

Ihr Leut, es ist schon wieder soweit:
Kaum ist Weihnachten rum, schon ist Fastnachtszeit.
Überall lassen die Narren es krachen,
alle wollen nur noch schunkeln und lachen.

Selbst die sonst finster in die Welt hinein schauen,
jetzt wollen sie auch mal ein bisschen auf die Pauke hauen.
Ich meine, da haben sie auch ganz recht,
denn ohne Humor lebt es sich eher schlecht.

Darum wollen wir uns gerne an den alten
englischen Dichter Charles Dickens halten.
Seine weisen Worte sollten wir ehren:
„Humor sucht die Welt nicht zu belehren,
Humor nimmt die Welt mit all ihren Plagen
und sucht sie mit Weisheit zu ertragen.“

Das ist doch mit Verlaub und in der Tat
ein lebensstauglich guter Rat.
Daran halte sich nicht nur zur Fastnachtszeit
Die Mensch- und besonders die Christenheit.

Der heilige Don Bosco hat ähnlich gedacht,
er hat mit seinen Schülern gelernt und auch viel gelacht.
Immer wieder hat er sie wissen lassen:
„Ihr sollt Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen.“

Apropos Schunkeln ... ich hab mir gedacht,
obs ein Evangelium gibt – das wär doch gelacht,
wo es schunkelt und schaukelt hin und her -
und was fällt mir ein: Der Sturm auf dem Meer.

Jesus und die Jünger fahren in einem Boot
über den See von Tiberias und geraten in Not.
Da schlagen die Wellen ganz hoch hin und her.
Ich dachte mir: Das passt dieses Jahr wirklich sehr.

*Wir sitzen ja hier in einem Schiff, von dem mancher noch weiss,
dass es seit alten Zeiten Kirchenschiff heißt.
Ob mancher von euch vielleicht auch noch kennt
Das Lied vom Schiff, das man Gemeinde nennt?*

Das Kirchenschiff Ist unterwegs schon so manches Jahrhundert,
es hat schon so viele Sturm überstanden, dass es einen nur wundert.
Wenn man es heute sieht, kann man aber den Eindruck bekommen,
bald ist es vorbei mit dem Schiff – bald ist sein letztes Stündlein gekommen.

Denn es fährt nicht mehr ruhig mit Wind im Rücken –
Nein, ein mächtiger Sturm tut es schütteln und drücken.
Der Kapitän und die Matrosen sind alles andere als munter.
Mancher ruft schon verzweifelt: Wir gehen unter!

*Das Schiff hat ja eine dunkle Last mit an Bord,
deshalb laufen ihm immer mehr Matrosen fort.
Die Missbrauchswelle ist über das Schiff geschwappt,
sie hat es ganz bedrohlich ins Schlingern gebracht.*

Schon viel zu lang wird vertuscht und verschwiegen,
Es wird gelogen, dass sich die Balken biegen.
Wenn wir so weitermachen, das ist ganz gewiss,
dann läuft das Kirchenschiff auf ein Riff.

Grad heute sind die Bischöfe mit dem Papst in Rom,
hoffentlich ist es nicht wieder nur eine laue Diskussion.
Denn es reicht nicht mehr nur, fromme Reden zu halten,
und dann bleibt doch wieder alles beim alten.

*Wie gern würden wir mutige Reformen sehen,
dann könnte es uns im Kirchenschiff auch wieder besser gehen.
Wenn den Steuermännern wirklich etwas liegt an des Schiffes Geschick:
Dann nach vorne die Richtung und nicht wieder zurück!*

Die erste Reform der Kirche, wie hieße denn die?
Vielleicht weniger Macht von oben und mehr Demokratie!
Oder um es mit den Worten von Willy Brandt zu sagen:
Wir sollten auch in der Kirche mehr Demokratie wagen.

Oder vielleicht ist uns eher unsere Bistumssynode lieb,
sie sprach ja vom synodalen Prinzip.
D.h. nicht einer allein gibt in der Kirche die Richtung an,
sondern gefragt ist jede Frau und jeder Mann.

A propos Frauen...

Die zweite Reform heißt: Die Kirche müsste mehr vertrauen
auf die Weisheit und die Power unserer Frauen.
Warum hat es sich eigentlich noch nicht herumgesprochen:
Auch in der Kirche können die Frauen nicht nur backen und kochen.

Wünschen wir uns nicht alle eine Kirche, die bei sich dächte:
Auch bei uns haben die Frauen die gleichen Rechte.
Ich will auch nicht aufhören, darauf zu hoffen:
Irgendwann steht den Frauen auch das Priesteramt offen.

Hätte ich für eine dritte Reform jetzt auch noch die Wahl,
dann wünscht ich mir eine moderne Sexualmoral.
Denn vor allem unsere jungen Leute
brauchen keine Moral von gestern für ihr Leben heute.

Wer z.B. leider geschieden ist und eine zweite Ehe riskiert,
dem hilft es doch nicht, wenn die Kirche ihn exkommuniziert.
Oder wenn zwei Männer oder zwei Frauen gehen Hand in Hand,
ist das wirklich der Untergang von Kirche und Abendland?

Nein, gute Moral braucht einen barmherzigen Ton,
sonst vergisst sie den Vater und seinen verlorenen Sohn.
Kirche ist nicht dazu da, um hart auszuteilen,
sondern um aufzurichten und zu heilen.

Für den Kurs der Kirche gibt es nur ein Kriterium,
das ist Jesu Barmherzigkeit, seine Liebe und sein Evangelium.
Wie kamen die Jünger denn damals heraus,
aus dem Sturm auf dem See, aus Wind und Braus?

Kein schlauer Plan brachte des Sturmes Ende,
es waren einzig Jesu Worte und Hände.
nur Jesus konnte den Gewalten zeigen,
sie sollten jetzt stille sein und schweigen.

Deshalb muss es auf unserm Kirchenschiff auch damit beginnen,
dass alle an Bord sich neu auf Jesus besinnen.
Wenn dann alle auch noch zusammen stehen,
dann wird das Schiff nicht untergehen.

Also, Matros*innen, habt Mut und macht euch zur Abfahrt bereit!
Jesus ist der Kapitän, und wir können ihm vertrauen allezeit.
Wenn wir Jesus treu und seine Mannschaft sind,
müssen wir uns nicht fürchten vor Sturm und Wind.
Also lichtet den Anker und stecht in See!
Das Vertrauen zu Jesus ist dazu die beste Idee.

Viel Frohsinn und Freude wünsche ich euch in der Fastnachtszeit,
vergesst für ein paar Tage Sorgen und Leid.
Ich grüße das Schiff, das sich Gemeinde nennt,
und euch Matrosen, die heut kamen.
Schiff Ahoi, Hunsrück Helau und Amen.

© Lutz Schultz 2019

(Für die Idee und die *kursiven Stellen* danke ich Pfr. Lothar Anhalt, Linz)